-Hüte

lose
che,
aus-
Woll-,

ldeten

Eine
pulmaschine
Vogt, Chemnitz),
nreifen für
ofärberei,
zu verkaufen.
tliche Theile sind sehr gut
r N.K. an die Exped.

i-Utensilien,
arken, große und
l, Farbstöcke, ein
Extracteur, eine
e Strangschlicht-
e, Kochbütten
der Färberei billig zu
ter A. S. No. 31 an
dieses Blattes.

ber-
nung,
mit allen Bequem-
er 1. Juli eventuell
vermiethen.
Kaiserstraße 27.

sschneiden
aufbewahren.
sichere Treffer
as Spiel in ganz
gesetzlich erlaubten
rien Loosen
chselnden Hauptge-
en von Mark
300000, 200000
baarem Gelde.
uer nur 1 Jahr mit
. Ziehungen und
Abonnement
ich erlaubte Türken
s. 400 Loose.
r Beitrag nur Mk.
5.— oder 2.80.
grosse Ziehung
ril 1900.
ersendet und Anmel-
nimmt entgegen:
F. Petersen,
tona a. E.
enstrasse 174.

rther Chaussee hinter
sofort
lsaat Ackerland
der Expedition ds. Bl.

überraschend!
nd in einer Nacht durch
ßleibs Ratten- und
Mäusetod
d sicher getödtet.
t in der That kein
el als dieses.
g. u. 1 M. bei Albert
e, Germania-Drogerie.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 85. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 29. März 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

(+.) Händlerinteressen und Syndikate.

Vor einigen Tagen sang eines der führenden Berliner Regierungsblätter, die ‚Nordd. Allg. Ztg.', das Lob der Syndikate, und auch in den Parlamenten konnte man während der letzten Monate von den verschiedenen Regierungstischen aus durch schöne Worte aus dem Munde von Ministern die Wirkungen dieser Interessengruppen von Industrie- und Bergwerksunternehmern recht lebhaft loben und preisen hören. Staatssekretär Graf Posadowsky im Reichstage und die preußischen Minister von Thielen und Brefeld im Reichstage und Abgeordnetenhause hoben mehrfach die Vorzüge hervor, die diese Ringbildungen in ihren Wirkungen für das allgemeine Wahl angeblich an sich haben sollen.

Die Veranlalassung zu diesen Aeußerungen war gegeben durch die Parlamentsverhandlungen über die Lohnbewegungen unter den Kohlenbergleuten und über die Kohlennoth. Das Lob, daß die Herren Regierungsvertreter den Syndikaten spendeten, fand schon in den Parlamenten selbst viel Widerspruch und sehr wenig Beifall; und jetzt ist durch die Thatsachen bewiesen, daß vom Regierungstische aus die ganze Lage in mehrfachem Sinne falsch beurtheilt worden ist. Damals behaupteten die Herren Regierungsvertreter, die Kohlennoth könne nur eine vorübergehenne Erscheinung sein; sie werde aufhören, wenn der Ausstand der Kohlenbergleute beigelegt sein würde. Nun ist dieser Streik in Deutschland längst beigelegt; aber die Kohlennoth tritt nicht in den Hintergrund, verschärft sich vielmehr von einer Woche zur andern. Man klagt in vielen Bezirken über Hausbrandkohle. Am bekanntesten in diesem Sinne ist der Mangel im Ruhrrevier, auf den der Centrumsabgeordnete Stötzel im Parlamente hinwies. Und die Klagen über Kohlenmangel aus den Kreisen der Industrie werden je länger, desto dringlicher. Erst im Laufe der verflossenen Woche stellte eine Versammlung von 70 Industriellen des Handelskammerbezirkes Solingen fest, daß viele Fabriken wegen Kohlenmangels ihren Betrieb einschränken mußten und wahrscheinlich ihren Betrieb werden zeitweise ganz einstellen müssen, wenn dieser Zustand des Kohlenmangels länger dauern sollte.

Man muß daran denken, was es bedeutet, wenn ganze Gruppen von Fabriken ihren Betrieb einstellen: Tausende von Arbeitern werden dadurch erwerbslos. Die Unternehmer können es meist schon einmal aushalten, ihren Betrieb eine Weile ruhen zu lassen, obwohl dies ja auch für sie nicht ohne Schädigung bleiben kann. Aber wenn Arbeiter von solchen Stockungen getroffen werden, so kann das für diese eine ganz verhängnißvolle Bedeutung haben, nämlich die trübe Bedeutung einer zeitweisen schweren Nothlage. Und wenn nun in der nächsten Zeit solche Nothstände über tausende von Arbeitern in Deutschland hereinbrechen sollten als weitere unerfreuliche Erscheinung neben den schon vorhandenen Nothständen, dann muß man unbedingt der Regierung einen Theil der Schuld daran beimessen, der Berliner Regierung und ihrer Harthörigkeit gegen die beweglichen Klagen, die aus der Presse aller Parteien und aus allen parlamentarischen Parteilagern an ihr Ohr drangen. Denn obwohl der Verkehrsminister von Thielen vor langer Zeit schon im Reichstage Erwägungen zusagte über eine Aufhebung der für Kohlenausfuhr nach dem Auslande bestehenden Frachtvergünstigungen, hat bis heute noch niemand an die Ausführung dieser Maßregel gedacht; die Versendung von deutscher Kohle nach dem Auslande wird vielmehr schwunghafter als je betrieben. Große Massen deutscher Kohle gehen seit Monaten nach Böhmen und Mähren in die Gebiete des Kohlenarbeiterausstandes fort; eine einzige Mannheimer Firma, so wird berichtet, verladet täglich 50 Wagen dorthin. Und ganz bestimmt hat die Direktion des Kohlensyndikates am 17. März einem Vertreter der Barmer Handelskammer erklärt, die Kohlenlieferungen nach Holland und Belgien seien noch erheblich und könnten auch gar nicht entbehrt werden. Auch in jener vorerwähnten Solinger Versammlung ist mehrfach die Ansicht laut geworden, daß das Verfahren des Kohlensyndikates an dem in Deutschland herrschenden Kohlenmangel schuld sei, weil es ohne Rücksicht auf den heimischen Bedarf fortfahre, große Kohlenmengen an das Ausland zu liefern.

Wenn so viele sachverständige Aeußerungen mit einander übereinstimmen, muß man wohl annehmen, daß eine starke Dosis Wahrheit in ihnen enthalten ist; und ob nun die Syndikate oder, wie diese letzteren gern behaupten, die Großhändler die Schuld daran tragen, daß nach wie vor große Mengen deutscher Kohle zum Schaden des inländischen Verbrauches an das Ausland abgegeben werden, so bleibt sich das in seiner Wirkung für die Allgemeinheit der Kohlenverbraucher ganz gleich: den Verbrauchern fehlt es an Kohle, und helfen kann nur die Regierung dagegen dadurch, daß sie die Frachtvergünstigungen für die Kohlensendungen nach dem Auslande aufhebt. Der Kohlenverbrauch im Inlande steigert sich von einem Jahre zum andern, er geht ins Riesenhafte, das ist wahr; und auch dadurch verschiebt sich das Verhältniß der Kohlenförderung zum Kohlenverbrauch in ungünstiger Weise für diesen letztern. Aber gerade deswegen ist die von der Regierung verlangte Maßregel desto nöthiger.

Die Harthörigkeit der Regierung dagegen gereicht ihr und ihrem Verständnisse für die Bedürfnisse des Volkes nicht zum Lobe. Doppelt eigenthümlich berührt es aber, wenn unter solchen Verhältnissen die Organe der Regierung auch noch in Lobpreisungen jener Unternehmer-Ringe sich ergehen, die die Kohlennoth dazu ausbeuten, desto kräftiger für ihren eigenen Geldbeutel zu sorgen. Eine Regierung, die den Ausspruch darauf macht, volksfreundlich genannt zu werden, darf so nicht handeln.

Politische Nachrichten.

Berlin, 27. März.

(*.) **Die Berathung des Flottengesetzes in der Budget-Commission des Reichstages** hat heute begonnen. Nachdem Wochen lang die Presse anderer Parteien darüber raisonnirt hat, daß das Centrum die Sache „verschleppe", weil es gänzlich „rathlos" sei und nicht wisse, wie es sich zu der Vorlage stellen solle, wollen wir nur konstatiren, daß seitens der Centrumsmitglieder in der Kommission niemals die Verschiebung des Beginns der Flottengesetzberathung verlangt worden ist, daß dieselben vielmehr dem von anderer Seite gewünschten Aufschub nur ungern und unter ausdrücklicher Verwahrung gegen jede Verschleppungsabsichten zustimmten. Das Centrum war darauf vorbereitet, das Flottengesetz noch vor Ostern nicht nur in der Kommission, sondern auch im Plenum zu erledigen, vorausgesetzt, daß die verbündeten Regierungen hinsichtlich der Deckungsfrage gleichfalls bereit gewesen wären und die anderen Parteien gleiche Mitarbeit hätten leisten können. Wenn das Centrum, aus Rücksicht auf die anderen betheiligten Faktoren, seither deren Bereitschaft abgewartet hat, so sollte man ihm daraus am wenigsten einen Vorwurf machen. Aber auch materiell hat das Centrum sofort die Führung in der Flottengesetzberathung übernommen, indem es den bereits mitgetheilten, von seinen sämmtlichen in der Kommission thätigen Mitgliedern (Graf Hompesch, Groeber, Prinz von Arenberg, Frhrn. v. Thüneseld, Dr. Lingens, Müller-Fulda, Roeren, Speck) unterzeichneten Antrag einbrachte und damit den Beweis lieferte, daß es keineswegs „rathlos" ist, sondern sich die Sache wohl überlegt hat und eine ganz bestimmte Stellung zu nehmen gewillt ist.

(*.) **Das preußische Abgeordnetenhaus** wird vermuthlich mit seinen Arbeiten bis zum Pfingstfeste fertig werden, wenn nicht etwa noch unvermuthet die erweiterte Kanalvorlage über den Landtag hereinbrechen sollte. Nach der Osterpause sind namentlich noch die beiden wichtigen Gesetzentwürfe über die Waarenhaussteuer und über die Aenderung des Gemeindewahlrechtes zu erledigen.

(+) **Die Leutenoth auf dem Lande** wird eingehend in Berathungen besprochen, die im preußischen Abgeordnetenhause von den Ministern des Innern und der Landwirthschaft abgehalten werden. Es nehmen an diesen Besprechungen sowohl Vertreter der genannten Ministerien als auch namentlich Vertreter der praktischen Landwirthschaft und der Landwirthschaftskammern theil. Am Montag hat die zweite dieser Berathungen stattgefunden. Ueber ihre Ergebnisse ist in diesem Augenblicke noch nichts Genaueres bekannt. Daß von der Regierung zunächst eine Verlängerung des Aufenthaltes der ausländischen Arbeiter in Deutschland um sechs Wochen ins Auge gefaßt ist, wurde bereits berichtet.

* **Darmstadt**, 27. März. Die zweite Kammer des Großherzogtums Hessen ist heute zu einer kurzen Tagung zusammengetreten. Die bisherigen Präsidenten Geecimrath Haas aus Offenbach a. M. und Rechts anwalt Schmidt aus Mainz wurden wiedergewählt.

* **Wien**, 27. März. Ministerpräsident von Körber empfing eine Deputation unter Führung des Abg. Aufspitz und erwiderte auf dessen Bitte, die den Staatsangehörigen israelitischer Konfession staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Gleichberechtigung zu wahren und die dagegen gerichtete Bewegung abzuwehren, die Regierung mache sich die strickteste Beobachtung der Staatsgrundgesetze auch gegenüber den Israeliten zur Pflicht und werde allen Verletzungen derselben entgegentreten.

* **Wien**, 27. März. Nach der „Wiener Abendpost" ist der Gesetzentwurf, betr. das neue Statut und die Gemeindewahlordnung für Wien sanktionirt worden.

* **Paris**, 27. März. Der im Elysee abgehaltene Ministerath hat die offizielle Eröffnung der Weltausstellung auf den 14. April festgesetzt.

* **Paris**, 27. März. Wie mehrere Blätter berichten, hat der Generalstabschef der Marine, Admiral Caillard, in Folge seiner Meinungsverschiedenheiten mit dem Marineminister Lanessan die Absicht ausgesprochen, seine Entlassung zu nehmen. (Der Marineminister gilt in Fachkreisen als kein besonderes Talent; die Meinungsverschiedenheit hat sich jedenfalls aus den jetzt mit viel Nachdruck verfolgten Plänen verstärkter Küstenbefestigungen ergeben.)

* **Petersburg**, 27. März. Die Veröffentlichung der Antwort der russischen Regierung auf die Anfrage der Präsidenten Krüger und Steyn verzögert sich, und zwar machen sich Familienrücksichten bemerkbar, die von dem jungen Zaren ausgehen. Graf Murawiew hat das Memorial im Sinne der Haager Friedenskonfereuz abgefaßt, was der Zar auch vollkommen billigt. Englands Plan, die beiden Republiken als solche von der Karte zu streichen, findet Rußlands Zustimmung durchaus nicht. Das Memorial befindet sich noch im Kabinett des Zaren; sollte nun im letzten Augenblick mit Rücksicht auf Familiensympathien die Antwort geändert werden, so dürfte das beabsichtigte Resultat wesentlich beeinträchtigt werden und die Antwort Rußlands keine besondere Wendung der Dinge hervorrufen.

* **London**, 27. März. „Daily Mail" meldet aus Shanghai von gestern: Die Kaiserin-Wittwe wies die chinesischen Kreuzer „Haitien" und „Haichou" an, nach den Straits Settlements zu gehen und dort zusammen mit einigen dorthin entsandten Leuten zu versuchen, Kanguwey und andere dort befindliche Reformer lebend oder tot in ihre Gewalt zu bekommen. Die Kaiserin-Wittwe glaube, daß es den Kreuzern möglich sein werde, da sie in der Stunde 24 Knoten zurücklegen, den britischen Kriegsschiffen zu entkommen.

C. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 27. März.)

Auch die Sitzung des Reichstages am heutigen Dienstag zeigte das gewohnte Bild des schlecht besuchten Sitzungssaales, so daß der Centrumsabgeordnete Groeber mit vollem Rechte diesen Zustand als vollkommen unhaltbar bezeichnete. Es handelte sich nämlich um die dritte Lesung des Etats und um eine dazu von den Freisinnigen beantragte Resolution, den Mitgliedern des Reichstages möchten Tagegelder und Reisevergütung gewährt werden — „An-

---

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Mordtmann.

25) (Nachdruck untersagt.)

Eine ungewöhnliche Gewissenhaftigkeit von dem Manne! Denn auf einem richtigen englischen Kohlendampfer ist der Ausguck ein verpöntes Vorurtheil; man guckt dort lieber in ein volles Glas Whisky als nach den beleuchteten Gläsern fremder Schiffe.

Der Capitän ist nicht mehr jung, aber es ist erst die zweite Reise, die er als Capitän macht. Er hat auf der ersten Reise einige Stunden länger gebraucht als ein anderer Dampfer seiner Firma, und es hat darüber böse Worte zwischen ihm und dem Rheder gegeben.

„Ich kann keine Capitäne gebrauchen, die mir den schmalen Verdienst durch stundenlanges Herumlungern auf dem Wasser schmälern", ruft Mr. Bully aus, indem er seinem Capitän die Gage auszahlt. „Sehen Sie sich nach einem anderen Posten um!"

„Aber Herr Bully!" vertheidigt sich der Capitän, und er mäßigt seine Stimme und ballt die Faust in der Tasche; denn er denkt an seine hübsche Sally daheim und ihre drei Buben — „aber Herr Bully, es waren 40 Stunden Nebel, und da habe ich langsam fahren müssen."

„Hat der „Komet" keinen Nebel gehabt?"

„Der „Komet" hat auch eine Fischersmack in den Grund gebohrt. Das ist mir ein zu hoher Preis."

„Der Teufel soll die Smack holen!" fährt Mr. Bully wild auf. „Warum legt sie sich in den Curs des Dampfers? Und übrigens, Capitän Johnson, haben Sie's gesehen?"

„Nein, Herr . . ."

„So stecken Sie Ihre Nase nicht in anderer Leute Sachen. Verstanden! Der Capitän des „Komet" kennt seinen Dienst! Adieu."

„Sie wollen doch einen Familienvater nicht um's Brot bringen?" fragte Johnson demüthig. Wenn nur Sally und die drei Buben nicht wären.

„Ich kann Sie nicht brauchen, Capitän! Ich muß Leute haben, die mir den „Vulkan" so rasch fahren, wie der „Komet" fährt. Durch! heißt es bei mir."

„Wollen Sie es nicht noch einmal mit mir versuchen, Mr. Bully?" fragte Johnson. Er denkt daran, was für ein betrübtes Gesicht Sally machen wird, wenn sie hört, daß ihr Jimmy den nach langer Zeit schwer errungenen Posten wieder verloren hat. „Ich verspreche Ihnen feierlich, daß der „Vulkan" den „Komet" schlagen soll."

Herr Bully brummt ärgerlich und zornig unverständliche Worte und will sich auf nichts einlassen; endlich gibt er doch nach und entschließt sich, noch einen Versuch mit Johnson zu machen. Aber es ist unwiederruflich der letzte.

Mr. Bully ist so gut wie sein Wort, das weiß Johnson, und wie Sally ihn umarmt und die drei Jungen um ihn herumspringen, sehen sie nicht, wie sich in sein fröhliches Gesicht doch ein Zug von trotziger Entschlossenheit gelegt hat. Erst am nächsten Tage bemerkte es Sally, und sie nickt klug vor sich hin: „Ein Capitän — die große Verantwortlichkeit!" — Ja, man sieht es ihrem Jim an, daß er etwas geworden ist.

Der Nebel ist dicht und undurchdringlich, Capitän Johnson aber fährt darauf los, sagen die Matrosen, wie der Wind. Bald hier, bald da ertönen die warnenden Signale —, einmal sanft der „Vulkan" mit genauer Noth am Bug eines gewaltigen Dreimasters vorbei; der Steuermann schaut immer besorgter in die Finsterniß hinaus, nur Johnson sieht gleichmüthig auf der Commandobrücke, und kein Finger zuckt nach dem Maschinentelegraphen.

Da ruft laut und ängstlich der Steuermann: „Schiff dwars voraus! Ruder hart Backbord!"

„Ruder hart Backbord!" wiederholt der Capitän, und gleichzeitig läutet er heftig: „Maschine zurück!" Beide Commandos werden rasch befolgt, aber schon ist es zu spät. Ehe sie ihre Wirkung thun können, fährt der „Vulkan" mit lautem Krachen in ein anderes Fahrzeug hinein. Der Bug steigt in die Höhe und senkt sich wieder; der „Vulkan" kommt von dem Schiffe los, und gleich darauf ist dies vollkommen verschwunden.

Bei der sofort vorgenommenen Untersuchung stellt sich heraus, daß der „Vulkan" keine nennenswerthen Beschädigungen erlitten hat und wasserdicht geblieben ist, der Steuermann fragt, ob nicht gewendet werden soll, um nach dem andern Schiffe zu sehen. Aber davon will Johnson nichts wissen. „Bei dem Nebel!" sagt er achselzuckend. „Unsinn!"

Diesmal macht der „Vulkan" die Reise um eine halbe Stunde schneller als der „Komet". Der Capitän des „Komet" hat vor Johnson nichts mehr voraus; der einzige Unterschied zwischen beiden ist, daß jener eine Fischersmack, dieser eine Vergnügungsyacht in den Grund gebohrt hat!

* * *

Die festliche Veranstaltung im Schlosse Corfe, die unter anderen Umständen auch Fräulein Fannys großes Vergnügen bereitet haben würde, schien unter einem eigenthümlichen, gerade sie besonders hart treffenden Unstern zu leiden.

Am Morgen des für die Festlichkeit anberaumten Tages bekam Fanny ein Billet von Lady Rhoda, die das junge Mädchen von den drei Enkelinnen Scudamores am meisten in ihr Herz geschlossen hatte; es wurde ihr darin mitgetheilt, daß leider Signor Bulgarini, der berühmte Geigenkünstler, der seine Mitwirkung zugesagi hatte, von der Königin nach Windsor befohlen und also verhindert sei, nach Corfe Castle zu kommen. Für ihn wolle ein skandinavischer Künstler eintreten, von dem sich aber Lady Vane nicht viel verspreche, da er noch nirgends öffentlich aufgetreten sei und wohl nicht mehr sein werde als ein achtbarer Dilettant.

Das war die zweite unangenehme Kunde, die Fanny an diesem Morgen erhielt. Die erste war die Botschaft gewesen, daß Mr. Mowbray, der wieder einmal auf Thirwall zu Besuch war, heute in aller Frühe durch ein Telegramm nach Liverpool berufen worden und dorthin noch in der Dunkelheit abgereist sei. Er war, wie der alte Butler berichtete, ganz verstört gewesen und hatte nur viele Grüße an alle Zurückbleibenden ausrichten lassen.

Damit war das Fest bei Lady Vane für Fanny seiner eigentlichen Anziehungskraft beraubt, und nur mit Unlust dachte sie an den heutigen Abend, wo sie die willenlose Beute der Hunde- und Pferdegeschichten des Herrn Robert Cecil werden würde. Mit großer Gleichgiltigkeit hörte sie Ellens entrüstete Aeußerungen über den alten Scudamore an, nach dessen Bestimmung ihre Cousine Edith den echten Familienschmuck tragen sollte, während sie beide sich in den nachgemachten theilen sollten. Als aber die drei Mädchen in voller Toilette neben einander standen, mußte selbst Ellen zugestehen, daß niemand zwischen ihr und Edith einen Unterschied machen könnte, wäre nicht Taverniers blauer Diamant gewesen, den Edith im Haare trug und der allerdings alle übrigen Juwelen überstrahlte.

Herr Robert Cecil war überglücklich, als der verhaßte Nebenbuhler nicht erschien und er die nach seinem Urtheil unbestritten größte Schönheit des Balles für sich allein in Beschlag nehmen konnte. Sie war etwas trübe gestimmt, weil sie den Gedanken an den armen Mowbray, der gewiß sehr schlechte Nachrichten erhalten hatte, nicht loswerden konnte; aber selbst das gereichte dem verliebten Engländer zum Vortheil, insofern sie nun nicht aufgelegt war, ihm mit dem gewohnten Spotte das Gespräch über sein Lieblingsthemen zu verleiden.

Als er seiner Dame das Programm für den musikalischen Theil des Festes überreichte und sie den Inhalt mit kaum verhüllter Theilnahmslosigkeit überflog, haftete ihr Auge plötzlich auf einem Namen, der ihr bekannt vorkam.

„Wer ist dieser Holmfeld, der statt des Signor Bulgarini die Phantasie von Sivori spielen soll?" fragte sie.

„O Holmfelmd — wirklich — ich weiß nicht — irgend ein Fiedler," antwortete Cecil geringschätzig. „Interessirt er Sie?"

„Wenn es der Herr ist, mit dem ich einmal zusammen getroffen bin, sehr. Ist er nicht der Sohn eines Rektors in Jütland?"

„Vielleicht."

(Fortsetzung folgt.)

wesenheits-Gelder" wollen die Abgg. Groeber und Bassermann sagen. Die Resolution fand Unterstützung durch Redner aller Parteien. Auch auf der rechten Seite des Hauses beginnt man einzusehen, wie der freikons. Abg. von Kardorff ausführte, daß die Gewährung von Vergütungen an die Mitglieder des Reichstages unvermeidlich sei. Der freisinnige Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen — es ist der zehnte derartige Beschluß, den der Reichstag faßt; hoffentlich zeigen sich nun endlich einmal die verbündeten Regierungen willfähriger. Es würde nur in ihrem eigenen Interesse sein, dem Beschlusse beizutreten. Die Etats des Reichstages, des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes wurden nach kurzer Debatte angenommen. Eine längere Debatte entwickelte sich beim Etat des Reichsamtes des Innern, aber ohne wesentlich neue Gesichtspunkte zu Tage zu fördern. Nur ein Punkt war von hervorragendem Interesse: der Centrumsabg. Rembold befürwortete dringend eine genaue Durchsicht der Vorschriften über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, und Staatssekretär Graf Posadowsky sagte eingehende Prüfung der Frage zu. Am Mittwoch wird die Berathung fortgesetzt.

* * *

(Herrenhaus. Sitzung vom 27. März.)

Der Gesetzentwurf über die Dienstwohnungen der Beamten der Landesversicherungsanstalten und der Entwurf über die Ausdehnung der Wassergenossenschaften auf das Ruhrgebiet werden ohne wesentliche Debatte nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Die Denkschriften über die Wasserbauten und über die Förderung deutscher Ansiedelungen in den polnischen Landestheilen werden durch Kenntnißnahme erledigt.

Für Mittwoch ist das Zwangserziehungsgesetz auf die Tagesordnung gesetzt.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 27. März.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Flensburg wird ohne Debatte in 3. Lesung angenommen.

Zur 2. Lesung der Sekundärbahn-Vorlage beantragt die Kommission unveränderte Bewilligung der Vorlage, allein ausgenommen die Kleinbahn Johannisburg-Loetzen, für die statt der geforderten 586,000 nur 523,000 Mark bewilligt werden sollen.

Zu der Linie Osterfeld-Hamm beantragt die Kommission folgende Resolution: „Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht diese Linie sofort mit schweren Schienen auszustatten ist."

Der kons. Abg. von Arnim bittet um Annahme der Resolution, ebenso der natl. Abg. Möller-Duisburg. Der letztere befürwortet gleichzeitig den Bau einer Rheinbrücke zwischen Ruhrort und Homberg.

Minister von Thielen antwortet, Osterfeld-Hamm solle als Vollbahn gebaut, aber nicht mit schweren Schienen ausgerüstet werden. Diese seien nur nöthig für Strecken, auf denen sehr schnelle Züge fahren sollen. Eine Rheinbrücke zwischen Ruhrort und Homberg hält der Minister nicht für empfehlenswerth.

Abg. Möller-Duisburg befürwortet Ueberweisung der Petition der Handelskammer in Ruhrort um Erbauung einer Rheinbrücke zwischen Ruhrort und Homberg an die Regierung zur Erwägung.

Dieser Antrag wird abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen.

Die anderen Nebenbahnlinien werden nach längerer Debatte angenommen. Die Debatte behandelt nur örtliche Angelegenheiten. Ebenso wird der Rest des Gesetzes genehmigt.

Die Denkschrift über die Staatsbeihülfen aus dem Kleinbahnfonds wird durch Kenntnißnahme erledigt.

Mittwoch 11 Uhr: Kleinere Vorlagen, Wahlprüfungen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 27. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Paarl (bei Kapstadt) vom 26. cr.: Hier wurde eine vom Afrikanderbond veranstaltete Versammlung zu Gunsten einer versöhnlichen Politik abgehalten. In der Versammlung erklärte Kargrove, die Buren würden sich niemals mit der britischen Oberherrschaft zufrieden geben; Redner stellte einen neuen Krieg in 6 Jahren in Aussicht, wenn den beiden südafrikanischen Republiken, welche Gerechtigkeit, aber keine Großmuth verlangen, nicht die unbeschränkte Unabhängigkeit wieder eingeräumt werde. Marais, Mitglied der gesetzgebenden Versammlung der Kapkolonie, sagte, der jetzige Krieg sei eine Fortsetzung des Jamesonzuges auf gesetzliche Art und Weise, worin Rhodes, wie er sich selbst ausdrückte, zu seinem Ziele gelangen wollte. Schließlich wurden von der Versammlung mit überwiegender Majorität Beschlüsse angenommen, worin erklärt wird, daß jede Regelung des jetzigen Konfliktes, wobei nicht die Unabhängigkeit der südafrikanischen Republiken gewahrt bleibe, eine Schädigung der wichtigsten Interessen des britischen Reiches erwecken würde.

* **London**, 27. März. Die „Times" melden in ihrer zweiten Ausgabe aus Bloemfontein vom 26. d. Mts.: Infolge einer gestern in der Richtung auf Brandfort (nördlich von Bloemfontein an der Eisenbahn nach Prätoria) von der Kavallerie ausgeführten Rekognoscirung wurden die Buren aus ihrer Stellung vertrieben. Die Verluste auf britischer Seite sind nur gering.

* **London**, 27. März. Aus Bloemfontein wird berichtet: Die telegraphische Verbindung mit Kimberley wie Springfontein ist von fliegenden Burenkorps abgeschnitten. French ging vor der Uebermacht des Commandos Olivier von Thabanchu auf Bloemfontein zurück. Das Abschneiden der vom Oranjefluß heraufkommenden Commandos ist aussichtslos, was angesichts der allerseits erscheinenden Burenkorps die Konzentrirung des Gesammtheeres in Bloemfontein nothwendig und die Sicherung der Verbindung mit der bedrohten Bahnlinie Kimberley-Oranjestation vor allem unerläßlich ist.

* **New-York**, 26. März. Gestern fand in Baltimore ein Meeting zu Gunsten der Buren statt. Montagu White führte aus, von einem bevorstehenden Ende des Krieges könne keine Rede sein. Es würden bald Ereignisse eintreten, welche die Welt in Staunen setzen würden. (Montagu White hat bekanntlich vor kurzem geäußert, die Buren seien entschlossen, Johannesburg und die Mienen zu zerstören; hierauf wohl sind diese Worte zu beziehen.)

* **Prätoria**, 27. März. General Joubert ist aus Kroonstad hier eingetroffen; er hofft in Kürze nach Natal zurückzukehren. (Reuter.)

* **Lourenco-Marquez**, 27. März. Eine ‚Reuter'-Meldung vom 27. d. M. meldet: Der irische Nationalist Michael Davitt ist an Bord der „Gironde" hier eingetroffen. Auf dem Schiffe befanden sich neunzig andere Passagiere, wovon die meisten sich nach Transvaal begeben wollen.

* **Simonstown**, 27. März. (Meldung des ‚Reuter'schen Bureau's'.) Die Krankheitsfälle unter den an Bord von Transportschiffen hier gefangen gehaltenen Buren mehren sich. Drei sind heute gestorben, zwei wurden heute beerdigt; dabei wurde ihnen die Flagge von Transvaal auf den Sarg gelegt. Von den kranken Buren leiden etwa 100 an Typhus. Die Krankheitsfälle erregen in der hiesigen Bevölkerung große Unruhe.

Stadtverordnetenversammlung.

(X.) Bocholt, 27. März.

Anwesend unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Geller sind die Herren Stadtverordneten Weyl, Wiethold, Becker, Dorweiler, ten Hompel, Commercienrath Schwartz, Pottmeyer, von Velsen, Sanitätsrath Dr. v. Bönninghausen, Rademaker, Döring, Biergans, Eising, Terstegge, Rümping, Hendrix, Commercienrath Herding, sowie die Herren Stadtschöffe Carl Drießen und Stadtbaumeister Kraatz.

Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft die Errichtung eines Kassengebäudes. Wie der Herr Vorsitzende einleitend bemerkt, hat sich das Curatorium der Sparkasse bereits eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt und ist einstimmig zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Errichtung eines Kassengebäudes zu einer zwingenden Nothwendigkeit geworden ist, eine Ueberzeugung, die jedenfalls von dem gesammten Stadtverordnetenkollegium getheilt werde. Daß die Lokalitäten der Stadtkasse und Sparkasse für ihre Zwecke nicht mehr genügen, sei eben unbestreitbar. Das erwähnte Curatorium habe sich nun die Frage vorgelegt: „Wie ist hier ein möglichst guter und zugleich billiger Ausweg zu finden?" Nach eingehender Berathung über diese Frage empfehle das Curatorium folgenden Plan: Die Sparkasse übernimmt die Errichtung des Kassengebäudes und überläßt dann miethweise der Stadtkasse die nothwendigen Räume. Auf diese Weise ist die Stadt bezüglich des Geldpunktes direkt nicht an dem Unternehmen betheiligt. Das Gebäude soll möglichst einfach gehalten sein und außer den diebes- und feuersicheren Tresors für beide Kassen je 3 Zimmer enthalten: das eigentliche Kassenzimmer, das Bureauzimmer und das Wartezimmer. Eine Front von 18 Metern muß unbedingt vorgesehen werden; wird jedoch eine eventuelle Vergrößerung in's Auge gefaßt, so darf die Front nicht weniger als 23 Meter betragen. Was die Platzfrage, über welche man ja verschiedener Ansicht sein könne, anbetreffe, so sei ein für die erwähnten Zwecke überaus geeignetes Gelände zwischen der Friedensstraße und der Barloer Chaussee (gegenüber dem Friedhofe) vorgesehen.

Hierauf nimmt Herr Stadtverordneter Eising das Wort und erklärt, mit der Wahl des Platzes könne er sich auf keinen Fall einverstanden erklären. Das Gebäude müsse unbedingt innerhalb der alten Stadt errichtet werden, schon mit Rücksicht auf den Umstand, daß viele arme und bedürftige Leute wöchentlich mindestens einen Gang zur Stadtkasse zu machen hätten. Er stelle den Antrag, die Angelegenheit vorläufig zu vertagen und eine Commission zu wählen, welcher die Aufgabe zugewiesen würde, sich innerhalb der alten Stadt (vielleicht in der Nähe des Marktplatzes oder des Neuthors) nach einem geeigneten Gelände umzusehen und dann dem Stadtverordnetencollegium diesbezügliche Vorschläge zu unterbreiten. Zugleich stelle er noch die Frage, ob das dem Armen- und Waisenhause gehörige Gelände an der Liebfrauenkirche kein für die in Frage kommenden Zwecke geeigneter Platz sei.

Nachdem der Herr Vorsitzende erklärt hat, daß das erst vor kurzem arrondirte Gelände des Armen- und Waisenhauses unbedingt für andere Zwecke zur Disposition verbleiben müsse, vertheidigt Herr Stadtverordneter Wiethold den Standpunkt des Sparkassen-Curatoriums bezüglich der Platzfrage und constatirt mit Bezug auf die in einem Theile der Bürgerschaft herrschende Ansicht, daß von der Stadtverwaltung die Bebauung in zu hohem Maße nach dem Viehthor geleitet würde, es sei die Pflicht des Herrn Bürgermeisters, die Bebauung und räumliche Ausdehnung der Stadt möglichst so zu leiten, daß das Stadtbild später ein einheitliches und abgeschlossenes sei.

Redner schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Die Kirche muß mitten im Dorfe bleiben", welche Aeußerung lebhaft vom Herrn Stadtverordneten Eising aufgegriffen wird mit der Bitte, diesen Grundsatz gerade mit Bezug auf das neue Kassengebäude walten lassen zu wollen. Nach einigen weiteren Bemerkungen der Herren Stadtverordneten Commerzienrath Schwartz, Becker und Hendrix, welch' letzterer mit Rücksicht auf die große Bedeutung der zur Diskussion stehenden Frage die Vorschläge des Herrn Eising befürwortet, wird über den Antrag, die Angelegenheit vorläufig zu vertagen, abgestimmt. Für den Antrag stimmen die Herren Weyl, ten Hompel, Pottmeyer, Rademaker, Döring, Biergans, Eising, Terstegge, Rümping und Hendrix. Der Antrag ist also angenommen.

Der zweite Theil des Antrages Eising wird dadurch erledigt, daß die Baukommission beauftragt wird, einen für das Kassengebäude geeigneten Platz ausfindig zu machen und bis zur nächsten Sitzung dem Stadtverordnetenkollegium diesbezügliche Vorschläge zu unterbreiten, worauf der Herr Vorsitzende nochmals darauf hinweist, daß das Gelände mindestens 18, resp. 23 Meter Front aufweisen müsse.

Nunmehr wird zur Erledigung der weiteren Tagesordnung geschritten.

Unter Bezugnahme auf eine Verfügung der Königl. Regierung vom 20. Jan. 1900 beschließt die Stadtverordnetenversammlung, daß die Inhaberpapiere auf den Namen der Stadt bezw. der Fonds umgeschrieben werden sollen. Ein neuer Geldschrank bietet zur Zeit gegen Feuers- und Diebesgefahr genügende Sicherheit. Mit Rücksicht darauf, daß ein neues Kassengebäude mit Tresors errichtet werden soll, setzt die Stadtverordnetenversammlung die Prüfung der Frage nach einer weiteren Sicherung aus.

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt davon Kenntniß, daß die Inhaberpapiere der städtischen Sparkasse in Papiere auf den Namen der Sparkasse bereits umschrieben sind. Der für die Sparkasse bewilligte Geldschrank (Höhe der bewilligten Summe 3000 Mk.) soll nicht beschafft werden, da in den neuen Kassengebäuden Tresors vorgesehen sind.

Die Rechnungsablage der Stadtkasse für 1899 ergibt einen Vorschuß von 9482,98 Mk. Die Einnahmen betragen 494 695,59 Mk. (Rest 77 438,15 Mk.) die Ausgaben 504 178,57 Mk. Unter Genehmigung der Mehrausgaben wird dem Rendanten Entlastung ertheilt.

Im Anschluß an den vorstehenden Punkt bemerkt noch der Herr Vorsitzende, daß er die hiesigen Handwerker und Geschäftsleute schon des öftern aufgefordert habe, über alle Lieferungen und Arbeiten innerhalb eines Vierteljahres bis zum Schluß dieses Vierteljahres Rechnung einzureichen. Dasselbe geschehe aber in den wenigsten Fällen, und so käme es häufig vor, daß Rechnungen aus früheren Jahren beglichen werden müßten.

Hierauf nimmt die Stadtverordnetenversammlung Kenntniß von einem Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten, datirt vom 16. März 1900, über die Eisenbahnparallelstraße. Aus dem Schreiben, welches die Antwort auf eine diesbezügliche Eingabe der hiesigen Stadtverwaltung bildet, geht hervor, daß der in Frage kommende Weg nach Auffassung des Eisenbahnfiskus einen Theil des Bahnhofes bildet, und daß die Eisenbahnbehörde geneigt ist, bei den durch Neubau des Bahnhofes Bocholt eintretenden Veränderungen auf die Wünsche der Stadt Bocholt Rücksicht zu nehmen.

Das in Folge einer Durchforstung auf Wellmann Berg gewonnene Holz soll dem Armenhaus gegen ein Entgelt von 10 Mk. überwiesen werden.

Die Heggenaa, für welche eine Regulirung in einer Länge von 200 Metern vorgesehen war, soll nach den Plänen des Herrn Stadtbaumeisters regulirt werden (und zwar bis zum „Alten Bär"), wenn die Firma Frentrop & Cie. ein Drittel der Kosten zahlt. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligt die auf 1177 Mk. berechneten Kosten. Die Offerte der Firma Frentrop & Cie. vom 17. März, nach welcher die Stadt für ein 130 Ruthen großes Gelände 20 Mk. pro Ruthe erhält, wird acceptirt.

Die Ausführung der Grenzmauer am städtischen Armenhaus wird dem Unternehmer, Herrn Hitpaß, gemäß Angebot vom 21. März 1900 übertragen. Die Verdingungssumme beträgt 518 Mk. Die eingelaufenen weiteren Offerten lauten auf 617,50 Mk. (Firma Fritz Menting), 598,00 Mk. (Firma Ww. J. B. Vallee) und 558,80 Mk. (Firma H. Lütfels).

Schluß der Sitzung 7 Uhr 10 Min.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 28. März.

⊙ Ein kleiner Brand entstand am gestrigen Abend in einem Klassenzimmer des Schulsystems Kurfürstenstraße. Das Feuer, welches die den Fußboden bildenden Dielen in der Nähe des Ofens ergriffen hatte, konnte alsbald gelöscht werden. Der entstandene Schaden ist unbedeutend.

—(+) Ein hochbedeutsamer Tag für die lieben Kleinen, welche die Bewahrschule am Gesellenhause besuchen, war heute herangekommen. Schon lange hatten sich die kleinen Studiosen und Studiosinnen auf den Tag der „Prüfung" vorbereitet, und klopfenden Herzens traten sie heute Nachmittag den Gang zur Schule an. „Wie wird's gehen?" „Werden die guten Schwestern mit mir zufrieden sein?" „Kann ich mein Gedichtchen auch noch gut auswendig?" Diese und ähnliche Fragen mögen die Kleinen auf ihrem heutigen Schulgange beschäftigt haben. Daß die Prüflinge den Ernst des Tages voll und ganz erfaßt hatten, das bewiesen ihre nachdenklichen Mienen, mit denen sie „in's Examen" rückten. Das „Lampenfieber", welches beim Anfange der Prüfung augenscheinlich einige Prüflinge beherrschte, war aber bald verschwunden, und frisch und frei ertönten die feinen Stimmchen durch den Saal. Ohne sich lange zu besinnen, gaben die Kleinen auf alle an sie gestellten Fragen die gewünschte Antwort und das Resultat des „Examens" war, daß sämmtliche Wissensdurstige die „Prüfung" mit Glanz bestanden hatten. Sogar Theaterstückchen wurden von der kleinen Künstlergesellschaft, deren Mitglieder zum Theil mit verzeihlichem Künstlerstolz die Augen zum aufmerksam lauschenden Publikum hinüberschweifen ließen, recht nett und exakt zur Aufführung gebracht. Den Schluß der Prüfung bildete „die Wacht am Rhein", gesungen von zukünftigen Vaterlandsvertheidigern, deren verschiedene Uniformen bewiesen, daß die Wünsche der kleinen Helden bezüglich der Waffengattung weit auseinander gehen. Oder sollte das Christkindchen sie bereits vor einiger Zeit für eine besondere Truppenart designirt haben? — Die Schüler und Schülerinnen der neuen und sehr zweckmäßig eingerichteten Bewahrschule an der Langenbergstraße hatten gestern den „großen Tag" der Prüfung. Auch hier ging alles wie am Schnürchen, die jungen Examinanden blieben eine treffende Antwort auf keine Frage schuldig, und der hohe Besuch brachte die Kleinen nicht im geringsten aus der Fassung. Außer andern trefflichen Aufführungen ging ein kleines Theaterstück „Großmütterchen" in Scene, welches einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Die der Prüfung beiwohnenden Damen und Herren fanden ihre hohen Erwartungen hinsichtlich der Leistungen der kleinen Examinanden weit übertroffen, — ein Resultat, das in erster Linie der unermüdlichen und planmäßigen Wirksamkeit der Schulschwestern zu verdanken ist. Die Kleinen erhielten am Schlusse der Prüfung hübsche Bildchen, welche sie gewissermaßen als Anerkennung für ihre Leistungen mit begreiflichem Selbstbewußtsein den Lieben daheim vorzeigten.

* **Münster**, 26. März. Einer der beiden dem Zuchthause zu Münster entsprungenen Sträflinge wurde in Hiltrup von einem Bahnwärter neben seinem Wärterhause halb verhungert und mit verletztem Fuß aufgefunden und festgenommen. Der andere hatte nach Dortmund sich gewandt und wurde dort von der Polizei aufgegriffen.

* **Düsseldorf**, 26. März. Die hier herrschende Wohnungsnoth veranlaßt unsere Stadtverwaltung, ihrerseits zur Hebung derselben nach Kräften mitzuwirken. Neuerdings wird sie der Stadtverordnetenversammlung in ihrer nächsten Sitzung wieder eine Mittheilung über neue diesbezügliche Schritte machen. Ausgehend von dem Gedanken, daß die Freigabe größerer Gelände, besonders an Straßen, an denen wegen größerer Entfernung von dicht bebauten Gegenden der Preis des Grund und Bodens nicht zu hoch gesteigert ist, geeignet erscheint, die Baulust zu fördern, will sie die Möglichkeit des Bauens an neuen oder unfertigen Straßen bedeutend erweitern. Bekanntlich ist das Bauen von Wohnhäusern an solchen Straßen von der Zustimmung des Gemeindevorstandes abhängig, die derselbe nach seinem Ermessen versagen kann. In der Regel wurde bisher diese Erlaubniß mit wenigen Ausnahmen versagt, um die ordnungsmäßige bauliche Entwickelung vom sanitären und Verkehrsstandpunkte aus, sowie zur Abwehr einer vorzeitigen finanziellen Belastung der Stadt in den erforderlichen Grenzen zu halten. Nunmehr beabsichtigt der Gemeinde-Vorstand an 20 näher bezeichneten Straßen vorbehaltlich pflichtmäßiger Entscheidung in jedem einzelnen Falle, der Bauerlaubniß zuzustimmen, auch wenn die Straßen noch nicht gepflastert bezw. mit tiefliegender Befestigung versehen sind und noch nicht kanalisirt sind, wie es sonst die Baupolizeiordnung verlangt. Ferner ist mit Rücksicht auf die Bedeutung der Gärtnereibetriebe gerade für Düsseldorf erwogen worden, ob es sich nicht ermöglichen läßt, ohne an bestimmte, für die Bebauung freigegebene Straßen und Wege gebunden zu sein, Gärtnern Gelegenheit zu bieten, ihre Betriebe nebst Wohnung in der Feldmark einzurichten. Vorbehaltlich der Entscheidung im Einzelfalle beabsichtigt der Gemeindevorstand allgemeine Bedingungen zur grundsätzlichen Richtschnur für seine Erwägungen zu machen.

* **Elberfeld**, 27. März. Im Militärbefreiungsprozeß sagt ein Zeuge, der Militärauditeur Justizrath Hengstenberg-Düsseldorf, Petry habe ihm gestanden, von Ott veranlaßt worden zu sein, sich für 1000 Mk. von Strucksberg frei machen zu lassen. Einige Zeugen bekunden, die Schwiegermutter Petrys habe gesagt, Ott wolle sich entlasten, Petry ihn aber belasten. Die Schwiegermutter, Frau Weber bestreitet ihre Beeinflussung. Petry verweigert auch heute die Aussage. Es wurde beschlossen, Frau Petry zu vernehmen. Morgen beginnen die Plaidoyers.

* **Bonn**, 26. März. Die Landwirthschaftliche Akademie zu Poppelsdorf bei Bonn hat nach ihren Allerhöchst genehmigten neuen Satzungen, ohne daß eine Aenderung ihres thatsächlichen Sitzes stattfindet, künftig die Benennung Landwirthschaftliche Akademie zu Bonn-Poppelsdorf zu führen.

* **Neunkirchen**, (Rhz. Trier), 26. März. Verflossene Nacht wurde der Tagelöhner Theis hierselbst in seiner Wohnung erstochen. Der eigene Sohn und Schwiegersohn sind, als der That verdächtig, verhaftet worden.

Auszug

aus dem Protokolle der Vollsitzung der Handelskammer am 16. März 1900.

Das Protokoll der vorigen Sitzung wurde vorgelesen und genehmigt.

Die Sitzung ist auf Veranlassung des Bezirks Bocholt anberaumt behufs Stellungnahme zu dem Gesetzentwurfe die Schlachtvieh- und Fleischbeschau betreffend, sowie zu der in der Industrie des Bezirkes herrschenden Kohlennoth.

Der Vorsitzende berichtete eingehend über die voraussichtliche Schädigung, welche die Annahme des § 14 des Gesetzentwurfes btr. die Fleischbeschau in der Fassung der Kommission des Reichstages verursachen würde (Vertheuerung der Fleischnahrung für die Arbeiterbevölkerung und Vergeltungsmaßregeln des Auslandes gegen die Ausfuhr Deutschlands). Er theilte mit, daß seitens der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft dieserhalb zu einer Protestversammlung auf den 18. März eingeladen worden sei. Nach längerer Besprechung beschloß die Handelskammer, von einer Beschickung der Protestversammlung am 18. d. abzusehen, dagegen sofort eine Eingabe an den Bundesrath zu richten und denselben zu bitten, den Beschlüssen des Reichstages bezüglich des § 14 seine Genehmigung zu versagen. In der Eingabe soll besonders betonnt werden, daß die Handelskammer mit der Regierungsvorlage übereinstimme.

Bezüglich der Kohlennoth in der Industrie war der Vorschlag gemacht, die Regierung zu bitten, ein Ausfuhrverbot für Steinkohlen zu erlassen, doch erklärte sich die Versammlung dagegegen, nachdem der Vorsitzende hervorgehoben, daß die Kohlennoth fast ausschließlich durch die gewaltig gesteigerte Produktionsthätigkeit der deutschen Industrie hervorgerufen, und daß sich die Kohlenlieferungen ins Ausland auf die durch langsichtige Vorträge gebundenen Mengen beschränkten.

Die Handelskammer war gleich nach Eingang des Antrages auf Einberufung einer Vollversammlung beim Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat vorstellig geworden und hatte dringend gebeten, die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, damit der Kohlennoth ein Ende gesetzt werde. Das Kohlen-Syndikat hat darauf sehr zuvor kommend geantwortet, daß seinerseits alles geschehe, um die zu Verfügung stehenden Kohlenmengen möglichst gerecht vertheilt auf den Markt zu bringen.

Von den Bezirk Bocholt wurde ein Verzeichniß überreicht, wonach den dortigen Werken für die Zeit vom 1. April 1900 bis 1. April 1901 noch 1538 Doppelwagen Kohlen fehlen. Es wird dabei ausdrücklich festgestellt, daß nicht etwa die Verhandlung wegen Beschaffung der erforderlichen Kohlenmengen zu spät eingeleitet, daß vielmehr die Fabrikanten seitens der Händler länger als ½ Jahr auf Anstellung vertröstet worden und jetzt größtentheils mit der Begründung, das Syndikat stelle ihnen keine weiteren Kohlenmengen zur Verfügung, abgewiesen seien.

Nachdem noch darauf hingewiesen, daß nicht allein der Bezirk Bocholt, sondern der ganze Bezirk der Handelskammer von der Kohlennoth betroffen sei, wurde beschlossen, ein Verzeichniß der fehlenden Kohlenmengen dem Rheinisch Westfälischen Kohlen-Syndykat einzusenden und dieses zu bitten, die betreffenden Großhändler zu veranlassen, den Firmen Anstellung zu angemessenen Preisen zu machen.

Bei der Neuwahl der Verkehrs-Kommission wurden zu Mitgliedern derselben gewählt Herr G. Steinbach in Emmerich, Herr H. Ostendorp in Rees, Herr W. Reygers in Bocholt, Herr J. E. L. Karl Düms in Wesel. Sämmtliche Herren nahmen die Wahl an.

Herr v. Gülpen-Emmerich hat zu der in nächster Zeit im Reichstage zur Berhandlung kommenden Münznovelle, wonach die Thaler aus dem Verkehr gezogen und in Reichssilbermünzen umgeprägt werden sollen, eine Eingabe ausgearbeitet, worin gegen die Einziehung der Thaler, welche heute zu jeder Zahlung benutzt werden können, während die Reichssilbermünzen nur als Scheidemünzen dienen, im Interesse des Detailhandels und der kleinen Geschäfte protestirt wird. Er beantragt, diese Eingabe dem Reichstage und dem

Herrn Abgeordneten, Amtsgerichtsrath Fritzen, einzusenden, womit die Versammlung sich einverstanden erklärt.

Wesel, 21. März 1900.

Die Handelskammer.

Aus Nah und Fern.

— **Saarbrücken**, 26. März. Ein gefährlicher Wilddieb, der den Forstbeamten in den Differter Revieren viel zu schaffen gemacht, hat sich dieser Tage in seiner Wohnung zu Thallichtenberg durch Erhängen selbst entleibt. Hierbei hat der Wilderer, der Steinhauer Karl Simon, in „origineller" Weise sein Testament aufgesetzt. Seinem letzten Willen gab er schriftlich auf drei alten Stoffmusterbogen Ausdruck, er begann das Schriftstück mit den Worten: „Ade Welt! Im Sack ist Geld!" Am Tage zuvor hatte er sein Anwesen für 1600 Mark verkauft, außerdem hatte er nur gegen 300 Mark baar Geld in der Tasche, über welche Summen er in dem „Testament" gewissenhaft letztwillig verfügte. Das originelle Schriftstück schloß mit den Worten: „Also hat Bello den Waldmann doch gepackt!" Welcher Cynismus im Angesichte des Todes!

— Fastengebäck verschiedener Art hat sich aus alter Zeit in machen Orten erhalten, und es wäre wohl von Interesse, darüber eine Zusammanstellung zu veranstalten. In Paderborn z. B. erscheint vom Aschermittwoch an bis Karsamstag auf jedem Wirthshaustische der „Salzkuchen", ein fladenförmiges dünnnes Gebäck von etwa 10 Centimeter Durchmesser aus Kuchenteich mit Wasser hergestellt und mit grobem Salz und Kümmel bestreut, braun und hart gebacken. Die Kuchen müssen jeden Tag frisch hergestellt sein, da sie sonst ihre Härte verlieren, in der Form haben sie die größte Aehnlichkeit mit den „Mazzen" der Juden. Sie werden zum Bier gegessen und zwei Stück mit 5 Pfg. berechnet. Wer als Neuling nach Paderborn kommt und daher die Salzkuchen nicht kennt, dem wird unfehlbar an der Tafelrunde möglichst plausibel gemacht, daß er, wenn ein Dutzend solcher Kuchen aufeinanderliegt, auch mit den größten Kraftanstrengungen nicht im stande sein werde, mit freier Hand den untersten entzwei zu schlagen. Fast immer fällt der Betreffende „darauf herein", schlägt herzhaft zu und die Stücke fliegen dann unter ungeheuerer Heiterkeit durch das ganze Lokal — der Angeführte faßt sofort den Vorsatz, dem Nächstbesten das entgelten zu lassen, was ihm selbst begegnet ist.

— Vier Kilometer vom Eisenbahnzuge geschleift. Der Zugführer an der Kleinbahn Ließau-Gr. Lichtenau in Westpreußen, der den 5,15 Uhr von Ließau abgehenden Zug zu begleiten hatte, hat infolge eines Unfalles eine schreckliche Stunde erlebt. Als der Beamte kurz nach Abfahrt des Zuges aus einem Wagen über die Verbindungsbrücke in einen anderen gehen wollte, trat er fehl und stürzte von der Plattform herab unter den Wagen. Er kam jedoch den Rädern nicht zu nahe und hatte die Geistesgegenwart, sich mit einer Hand an der Wagenachse festzuhalten. So wurde er, während seine andere Hand die Billetschachtel fest umklammert hielt, eine Strecke von etwa vier Kilometer mitgeschleift. Kurz von der Haltestelle Damerau versagten ihm jedoch die Kräfte, sodaß seine Hand die Achse losließ. Dennoch fiel er in einer so günstigen Lage zu Boden, daß die Wagen über ihn hinwegrollten, ohne ihn zu verletzen. Der Lokomotivführer war nicht wenig erstaunt, als man ihm bei der Haltestelle Damerau zurief: „Wir haben den Zugführer verloren, aber er kommt schon nachgelaufen!" Der Beamte war den auch mit einigen Hautabschürfungen, zerrissenen Kleidern und dem allerdings nicht geringen Schrecken davongekommen.

Neueste Posten.

* **Berlin**, 28. März. Die Abreise die Dr. Lieber soll, wenn das Befinden gut bleibt und die Witterung es gestattet, am Donnerstag, eventl. schon heute erfolgen.

* **Berlin**, 28. März. Die 13. Kommission des Abgeordnetenhauses nahm in zweiter Lesung in der Gesammtabstimmung mit 13 gegen 5 Stimmen den Gesetzentwurf, betr. Bildung von Wahlabtheilungen bei Gemeindewahlen, an.

* **Magdeburg**, 28. März. Bei Zahna wurde gestern der Leichnam des Arbeiters Henze, Sohn einer Wittwe, mit abgetrenntem Kopfe auf dem Bahnkörper gefunden. Die Untersuchung ergab, daß Henze vorher wahrscheinlich von einem polnischen Arbeiter aus derselben Fabrik ermordet wurde. Ein Dolch wurde vorgefunden.

* **Rom**, 28. März. In Neapel dauern die Studentendemonstrationen fort. Prof. Semmola hielt vor 2000 Studenten eine Rede über die Einberufung der Constituante.

* **Wien**, 28. März. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes waren die oppositionellen Gemeinderäthe nicht erschienen. Bürgermeister Lueger theilte mit, daß ihm eine Reihe Austrittserklärungen seitens einzelner Mitglieder des Gemeinderathes zugegangen sei. Er behalte sich vor, mit denselben Rücksprache zu nehmen, um sie zur Zurücknahme ihres Entschlusses zu bewegen. — Wie dem „Berl. Tagebl." hierzu gemeldet wird, verlautet in wohlunterrichteten Kreisen bestimmt, die Regierung werde den Gemeinderath in der nächsten Zeit auflösen und Neuwahlen ausschreiben.

* **Paris**, 28. März. Die „Académie de médicine" ernannte den Prof. Bergmann-Berlin zum auswärtigen Mitgliede.

* **Zwickau**, 28. März. Auf dem Kohlenschachte „Frischauf" wurden durch Dynamit-Explosion 5 Arbeiter schwer und 7 leicht verletzt.

* **Thorn**, 28. März. Eine Falschmünzerbande, bestehend aus vier russischen Personen, welche deutsches Geld angefertigt und in den Verkehr gebracht hatte, wurde gestern in dem Grenzdorfe Pieczenia abgefaßt. Drei Falschmünzer wurden verhaftet, eine Person entkam. Bei den Verhafteten wurde ein größerer Betrag falsches Geld vorgefunden und beschlagnahmt.

* **Pilsen**, 28. März. Gestern wurden 2 Compagnien Militär von Nürschau wieder abberufen, da die Verhältnisse dort wieder normal sind. Auf den Schächten der Westböhmischen Bergbau-Aktiengesellschaft Littitz u. Mantau wurden vorsichtshalber 2 Compagnien belassen, aber auch diese dürften in den nächsten Tagen eingezogen merden.

* **Nottingham**, 28. März. Gestern fand hier eine Versammlung der liberalen Vereinigung statt, an der etwa 120 Delegirte theilnahmen. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die von der Opposition im Parlamente vertretenen Behauptungen wiederholt, daß die Politik der Regierung, betreffend Südafrika, durch Mangel an Sachkenntniß, Voraussicht und Gerechtigkeit gekennzeichnet sei. Die Resolution erklärt die Beschwerden der Uitländer als thatsächlich begründet und erkennt die Nothwendigkeit an, die Buren daran zu hindern, sich später wieder zu bewaffnen. Gleichzeitig müsse aber eine befriedigende Regelung der Streitfragen den Wünschen aller Theile der Bevölkerung Rechnung tragen, eine gute Behandlung der Eingeborenen sicher stellen und allen Theilen Südafrika's die weitgehendste Autonomie gewähren, die mit dem Frieden und der Wohlfahrt der Zukunft vereinbar sei.

* **London**, 27. März. Wie Reuters Bureau erfährt, beabsichtigt der Prinz von Wales nicht, zu der Eröffnung der Weltausstellung nach Paris zu gehen. (Frankreich wird das leicht verschmerzen.)

* **London**, 27. März. Die „Times" melden aus Lourenzo Marques vom 24. d. Mts.: In Folge der Beschlagnahme eines heliographischen Apparates und anderen Kriegsgeräths, welches für eine Firma bestimmt war, der der holländische Konsul Pott als Associer angehört, legte das Prisengericht der Firma eine Geldstrafe von 210 Pfund auf. Pott appellirte gegen den Spruch.

* **London**, 27. März. Die auf den Bergwerken von Johannesburg beschäftigten Eingeborenen werden benutzt, um Verschanzungen auf den Johannesburg umgebenden Hügeln aufzuwerfen. Die Crown Reef-Bergwerke sind deshalb geschlossen. Man erwartet, daß die übrigen Bergwerke das Gleiche thun werden.

* **Maseru**, 28. März. ‚Reuter' meldet: Heute früh rückte eine kleine englische Truppenabtheilung, nachdem sie die Vorposten der Buren zurückgeschlagen hatte, in Ladygrey ein. Darauf griff eine beträchtliche Anzahl der Buren die Engländer an und nahm den Landdrost gefangen. Wie es scheint, ist es Absicht der Buren, die englischen Truppen aufzuhalten, man sieht große Wagenzüge nach Senekol ziehen.

Handels-Nachrichten.

⊙ **Bocholt**, 28. März. Dem heutigen Viehmarkte waren zugetrieben: 1 Pferd, 10 Bullen, 86 Milchkühe, 20 tragende Rinder, 32 tragende Schweine, 15 ½jährige Schweine, 810 5—8 Wochen alte Schweine. Es wurde gezahlt: für Pferde 250 Mk., für Bullen 120—150 Mk., für Milchkühe 1. Qual. 300—350 Mk., II. Qual. 200—250 Mk., für tragende Rinder 180—200 Mk., für tragende Schweine 90—100 Mk., für junge Schweine 2,50—3,00 Mk. pro Alterswoche. Bei lebhaftem Handel wurde der Markt fast geräumt. — Auf dem Krammarkte entwickelte sich im Laufe des Vormittags ebenfalls ein flotter Handel. — Nächster Viehmarkt am Mittwoch, den 25. April.

Fruchtpreise zu Neuß am 28. März. 1900.

Weizen, 100 Kg.	1.	Qual.	15.80	Kartoffeln 50 Kg.	2.50—3.30
" " "	2.	"	15.30	Heu à 50 Kg. (neu)	3,20—3.70
" " "	3.	"	14.80	Luzerne-Heu 50 Kg.	4.20
Roggen, " "	1.	"	14.30	Maschinenstroh 500 Kg.	10.—
" " "	2.	"	13.50	Flegeldrusch " "	13.—
" " "	3.	"	12.80	Butter per "	2.20
Hafer " "			14.—	Eier per Schock (60 Stück)	5.10

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 28. März.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)	58 25
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	59.75
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	106.—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	—,—
Kleien per 50 Kilo	5.50

Rüböl 25 Pfg. höher.

Köln, 27. März. Rüböl (in Posten von 5000 Kg.) 59,50 B.; Mai 58,50 B., 58,— G.

— Der unter dem Protectorate Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. stehende Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg hat für die am 3., 4., 5. und 6. April stattfindende Ziehung der 11. Marienburger Geld-Lotterie von der Aufstellung eines großen Gewinnes Abstand genommen und hat dafür mehrere Hauptgewinne eingestellt, wie folgt: 60000 Mark, 50000 Mark, 40000 Mark, 30000 Mark, 20000 Mark, 10000 Mark. Die Gesammtzahl der Gewinne — 9840 — ist gegen früher ungefähr um das Dreifache höher, trotzdem weniger Loose ausgegeben werden. Diese günstige Gewinn-Vertheilung wird der Lotterie sicher viele Loosabnehmer zuführen. Mit dem General-Vertrieb der 280000 Marienburger Loose à 3 Mark ist das bekannte Bankhaus Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, betraut und sind Loos-Verkaufsstellen in fast allen Orten der Monarchie errichtet.

Abonnements-Einladung.

Wie wird der Heldenkampf des tapferen Burenvölkchens enden?

Werden die Mächte der Raubgier Englands entgegentreten?

Werden die linksstehenden Parteien im Reichstage mit ihrer Obstruktionspolitik Erfolg haben?

Diese und ähnliche Fragen werden auch im nächsten Jahresviertel das Interesse aller Leser in hohem Grade erwecken. Das Halten einer täglich erscheinenden Zeitung wird daher auch im kommenden Quartal für alle diejenigen nicht zu umgehen sein, welche wünschen, über die verschiedenen Fragen, welche die Welt bewegen, orientirt zu sein.

Rasch und eingehend wird auch in Zukunft das **„Bocholter Volksblatt"** (die **„Rheder Volkszeitung"**) über alle wichtigen Ereignisse im In- und Auslande berichten; auch fürderhin wird es unser ernstes Bestreben sein, unsere Zeitung nach jeder Richtung hin zu vervollkommnen; „immer vorwärts!" das wird auch in dem kommenden Quartale unser Wahlspruch bleiben.

Durch einen ausgedehnteren Depeschendienst

werden wir vom 1. April d. J. ab in die Lage versetzt sein, über die **wichtigsten** Ereignisse ebenso früh oder noch früher berichten zu können als die hier verbreiteten großen Tagesblätter. Auch dem Feuilleton und den provinziellen Nachrichten wird eine erhöhte Sorgfalt zugewandt werden.

Aus allen diesen Gründen hoffen wir, keine Fehlbitte zu thun, wenn wir unsere bisherigen Abonnenten und Freunde ersuchen, auch im kommenden Quartale dem „Bocholter Volksblatte" treu bleiben zu wollen. Indem wir noch bemerken, daß die neu hinzutretenden Abonnenten unserer Zeitung auf Wunsch schon von heute ab gratis zugestellt erhalten werden, bitten wir, das Abonnement **sofort** besorgen zu wollen, damit die Zustellung unseres Blattes prompt erfolgen kann.

Hochachtungsvoll

Redaction und Verlag
des **„Bocholter Volksblattes"**
(der **„Rheder Volkszeitung."**)

Gottesdienst-Ordnung.

Pfarrkirche.

Am **Freitag** (Fest vom kostbaren Blute) ist in der Pfarrkirche vollkommener Ablaß. Morgens ½9 Uhr Hochamt vor dem Kreuzaltar.

Ein Kindermädchen und ein Mädchen für Küche und Hausarbeit

zum 1. Mai gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Bekanntmachung.

Diejenigen Wittwen, welche ihren Ehemann durch den Krieg verloren haben und bereits eine Pension beziehen, werden aufgefordert, sich zur Beantragung des Zuschusses gemäß Gesetz vom 1. Juli 1899 **sofort** auf dem hiesigen Stadtsekretariat (Zimmer No. 4) zu melden.

Auch werden dort Anträge sonstiger **hülfsbedürftiger** Wittwen ehemaliger Krieger, bei denen die vorangegebenen Voraussetzungen nicht zutreffen, entgegen genommen.

Bocholt, 26. März 1900.

Der Bürgermeister: **Geller.**

Junges Ehepaar sucht per sofort oder 1. Mai ein gut empfohlenes

Dienstmädchen.

Wesel, Viehthorstr. 364,
II. Etage.

Wohnung

von 5—6 Räumen nebst Zubehör an gelegener Straße bis 1. Mai zu miethen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **C. N.** an die Expedition ds. Bl.

Ein Untermeister
für Wechselstühle gesucht.
Näheres zu erfragen **Viehstr. 18.**

Eine Oberwohnung

von 6 bis 7 Räumen, mit allen Bequemlichkeiten versehen, ist per sofort oder später zu vermiethen.

Wwe. Fliedorft, Viehstr.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste„. **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

Für Lagerarbeiten und Ausgänge suchen wir einen

kräftigen Jungen.

Gebr. Reygers.

Umzugshalber steht zum 1. Mai eine bessere

Arbeiterwohnung

zu vermiethen.

Anton Bauschen
beim Klarissenkloster.

Katholiken,

gedenket der so wichtigen Missionen in **unseren deutschen Kolonien!** — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert" in Münster i. W., ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

Mein Teckel,

groß, schwarz, braun gezeichnet, auf „Waldmann" hörend, wird von Unbefugten festgehalten.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Voehl, Ostwall 9.

Für die hl. Osterzeit

und besonders für Neukommunikanten halten wir empfohlen:

Katholische Gebetbücher
in großer Auswahl,
mit gewöhnlicher und grober Schrift,
von den billigsten
bis zu den feinsten Pracht-Einbänden.

Kommunion-Andenken
in feinster Auswahl,
sowohl in
Stahlstich, Lithographie und Farbendruck,
als auch besonders verschiedene
Bücher zur Vorbereitung der Kinder zur ersten hl. Kommunion.

Katholische Gesangbücher
in neuen und dauerhaften Einbänden,
in verschiedenen Ausgaben,
zu sehr billigen Preisen.

Ferner empfehlen wir **Kruzifixe, Rosenkränze, Spitzenbilder.**

Ganz besonders machen wir auf unsere **reichhaltige Auswahl** in:

Glasbildern als passende Erinnerung an die erste hl. Kommunion

aufmerksam.

J. & A. Temming. Bocholt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 8½ Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante,

Frau Florentin Wolbring

geb. **Borgers,**

wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 83 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Trauer-Anzeige mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene.

Bocholt, Essen, Düsseldorf, den 28. März 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag Morgen 7 Uhr in der Liebfrauenkirche, wonach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus erfolgt.

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 9½ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Tante und Schwiegerin die

Wittwe Joh. Feldberg

Theresia geb. **Piepers,**

im 75. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen. Sie starb in Folge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche.

Ihre liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und der Priester am Altare empfohlen.

Bocholt und Rhede, 28. März 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, den 31. März, Morgens 8½ Uhr, in der Pfarrkirche; hierauf die Beerdigung vom Sterbehause (Viehstrasse 33) aus.

Ausschreibung.

Die am Schützenhause erforderlichen **Anstreicherarbeiten** sollen unter Mitgliedern vergeben werden.

Offerten sind bis **Samstag, den 31. ds. Mts.,** einzureichen.

Bedingungen liegen bei Herrn **Hch. Vallée** zur Einsicht offen.

Der Vorstand.

Am Freitag, den 30. ds. Mts.,

Vormittags 11 Uhr, soll

eine Kiste Corinthen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung im hiesigen Güterschuppen versteigert werden.

Bocholt, den 28. März 1900.

Königl. Güter-Abfertigungs-Stelle.

Deutscher Flotten-Verein

für den Kreis Borken.

Beitrittserklärungen erbitten wir durch die ausliegenden Listen oder direkt bei der unterzeichneten Geschäftsstelle. Der mindeste Jahres-Beitrag beträgt Mk. 0.50. Jedermann ist als Mitglied willkommen.

Geschäftsstelle Bocholt

des deutschen Flotten-Vereins.

J. A.: **König.**

Schuh- und Hutwaaren-Verkauf.

Am Montag den 2. und Mittwoch den 4. April, täglich von 9—1 und von 3—6 Uhr,

verkaufe ich am Geschäftslokale des Herrn **Herm. van Zütphen,** Langenbergstr.,

eine große Auswahl in Schuhen und Stiefeln, sowie in Hüten und Mützen

auf Credit und zwar unter meinen gewöhnlichen Verkaufs-Bedingungen.

Die Schuhwaaren, welche in jeder gewünschten Sorte zu haben sind, können zuvor angepaßt werden.

Bocholt, den 23. März 1900.

Herm. Wenning.

Vorsicht beim Hefeeinkauf.

Hefe wird vielfach, damit sie billig erscheint mit grossen Mengen **Kartoffelmehl** versetzt, das zum Lockern des Teigs ganz werthlos ist.

Nehmen Sie daher nur

reine Sinnerhefe

von der

Ges. Sinner in **Grünwinkel** (Baden).

Ein Knecht

sucht Stelle, am liebsten auf dem Lande.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Instrumental-Verein, e. V.

(III.) Concert

(Benefiz des Dirigenten, Herrn W. Langheinrich)

unter gefl. Mitwirkung des Herrn Veldkamp (Bariton)

im Schützenhause

am Sonntag, den 1. April 1900, Nachmittags 5 Uhr.

Karten im Vorverkauf zu 75 Pfg. (an der Kasse Mk. 1.—) in der Bothe'schen Cigarrenhandlung und Temming'schen Buchhandlung.

Hôtel Steiner.

Dortmunder Union Bier.

Pilsener Urquell.

(**Bürgerl. Bräuhaus, Pilsen.**)

Münchener Spatenbräu.

(**Gabriel Sedlmayr, München.**)

Deutscher Flotten-Verein.

Dienstag, den 3. April, im Schützenhause, Abends 8½ Uhr:

II. Vortragsabend.

Vortrag des Herrn Dr. Ebeling aus Berlin.

„Die Nothwendigkeit einer starken deutschen Flotte".

Vorführung von

75 prächtigen Lichtbildern, darunter 25 aus dem Transvaal-Kriege.

Flotten-Freunde mit ihren erwachsenen Angehörigen willkommen!

Eintritt frei.

Geschäftsstelle Bocholt

des deutschen Flotten-Vereins.

Bueholtz, Geh. Regierungsrath. Geller, Bürgermeister. Herding, Commercienrath. v. Velsen, Fabrikant. König, Kaiserl. Bankvorstand.

Die Westerwälder

Obstverwerthungs-Genossenschaft

(eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht)

zu **Kurtscheid,** Bureau **Neuwied,**

offerirt ihren anerkannt vorzüglichen

Medicinal-Heidelbeerwein.

Derselbe wird wegen seiner diätetisch wirkenden Eigenschaft bei Verdauungsstörungen, bei Magen- und Darmleiden, bei Diarrhöe, bei Blasenkatarrh und Nierenleiden, bei Bleichsucht und Blutarmuth, mit Erfolg ärztlicherseits angewandt und ist wegen seiner absoluten Reinheit erfahrungsgemäß gut bekömmlich. **— Außerdem eignet sich dieser Wein auch als Ersatz für bessere in- und ausländische Rothweine.**

Verkaufsstelle bei **Oskar Hartwig.**

Stahlwellblech- und Holz-Rollläden

in jeder Construction und Grösse.

Rollschutzwände.

Glas-Jalousieen.

M. Gladbacher Rollladen- u. Jalousiefabrik Wilh. Effertz, M. Gladbach.

Zug-Jalousieen

in eig. unübertroff. Construction.

Billigste Preise — Prompte Bedienung.

Vertreter gesucht.

MODES.

2. Arbeiterin gesucht.

Putz- und Modewaaren-Etablissement

Joseph Marx, **WESEL, Viehthorstr. 464.**

Im Namen der heil. Elisabeth,

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet ein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes.

Wilh. Frank,

Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Palissadenstr. 73.

Unkenntniß der Gesetze schützt nicht vor Strafe!

Für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden ist daher **unentbehrlich** das soeben erschienene Werk:

Rechte und Pflichten

der

Kaufleute und Gewerbetreibenden

nach den neuen Reichsgesetzen

mit vielen Formularen und Schriftsätzen

von

W. Trompenau.

Preis brosch. Mark 2,00; nach Auswärts franco gegen Einsendung von Mk. 2,20

Vorräthig in der

J. & A. Temming'schen Buchhandl.

Warnung!

An Stelle des unübertroff. unübertrefflichen echten

Dr. Thompson's Seifenpulver

werden den Hausfrauen von den Händlern oft minderwerthige Produkte unterschoben.

Man achte genau auf die Schutzmarke: „**SCHWAN**".

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Einjährigen-Examen

u. höhere Schulprüf. rasch u. sicher i. letzten Jahr. bestand. 23 Schül. d. Prüf. Prosp. - **Buurman's Inst., Bremen.**

Zum baldigen Eintritt

ein angehender

Throstlesmeister

nach Rheydt gesucht.

Offerten unter **S. R. No. 50** bef. die Exped. ds. Bl.

Donnerstag eintreffend:

Lebendfrische

Schellfische

— in Eis verpackt. —

Franz Schöll,

Navardistraße 205.

Apfelsinen.

Hochfeine süße

Messina-Apfelsinen

und

Citronen, Tafelrosinen, Krachmandeln

sind frisch eingetroffen u. empfehlen

Gebr. Steiner,

Drogerie zum rothen Kreuz.

Vermißt wird!

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Schutzmarke: **Steckenpferd.**

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** 2c. à St. 50 Pfg. bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

Für die Küche!

Dr. Oetkers Backpulver,

Dr. Oetkers Vanille-Zucker,

Dr. Oetkers Pudding-Pulver

à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte Recepte gratis von

H. te Laake.

Alb. Hoepfner.

Illustr. Preisliste

mit vielen Anerkennungen über meine besten

Zucht- und Legehühner

versendet kostenlos

M. Becker,

Siegerländer Geflügelhof,

Weidenau-Sieg.

Zurückgesetzte Baumwollgarne

(Bündelgarne und × Spulen) kauft als Parthie jedes Quantum fortwährend

H. Oberem Nachfolger.

Solide

Anstreicher-Gehülfen

auf sofort gesucht.

Johann Meyermann, Ostermarkt.

1 Schmiedegeselle und 2 Schlossergesellen gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.

Th. Nientimp jun.,

Woordstraße.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen zum sofortigen Eintritt oder später gesucht.

Schulz, Gemeindeerheber.

Andreher

gesucht.

A. Löwenstein,

mech. Weberei.

Wir suchen für unsere Maschinenfabrik und Eisengießerei zu Ostern noch einige

Lehrlinge.

Dieckmann & Tangerding.

Einige tüchtige

Weber

finden sofort Arbeit.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Kräftiger Junge

von 14 bis 16 Jahren auf sofort von einer Färberei gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Sämmtliche Gartensämereien

empfiehlt

W. Bovenkerk.

Ein noch gut erhaltener

Glasschrank

ist billig zu kaufen.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Eine deutsche Dogge,

1½ Jahr alt, silbergestromt, mannfest, guter Wächter und Beschützer, ist billig abzugeben.

Neuthor No. 214/60.

Eine gute, tragende

Ziege

zu verkaufen.

Wo, zu erfragen in der Expedition.

Eine gold. Damenuhr verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Der heutigen Ausgabe ist ein Prospekt der J. & A. Temming'schen Buchhandlung, Bocholt, beigegeben über Herders kath. Haus- u. Familienbücher, auf den wir ganz besonders aufmerksam machen.

Die Geschäftsstelle.

Nr. 86.

(+.) **Zum**

Der bayrische letzten Sitzung mi und einstimmig Frhrn. von Sod halt der von d Vorschläge im die der deutsche hat. Deswegen rath die bayris wurfe in seiner zustimmen.

Diese Stell schaftsrathes ist wenig wie der Körperschaften geneigt ist, daß folgen. Im üb schließlich aus d mit denen sich dieser Sache um muß man imme die, daß Deutsch maßregeln der etwas unterlasse Autoritäten als der Allgemeinhei den Vereinigten meinen die aus derungen recht k mit dem Verlust werde und wesw große Aufregung aus allen zuverl sind vernünftig sationsnachrichten einigten Staaten land Waaren a Dollars, und ei so ohne weiteres nach den Verein ihrem Werthe Jahres kaum 84,225,777 Do land und den also diesen letzte Angstmeierei vo nicht am Platze.

Außerdem a hingewiesen wer staaten selbst na den Verkauf trachtet. Dem ein Gesetzentwur und in diesem keit betont, die

Der

Roman

26)

Der junge für einen ganz könnte. Wenn eines Rennpferd

„Sie müsse drang Fanny hinzu: „Sie br Cecil. Dieser aber sonst wenig in die Gewohn Flirt einigermaß

Gehorsam dem jungen Kü bis er ihn fa schüchtern, mit unbekannt und blendet, hatte flüchtet; von neugierig dem Kohlheit er zwa dessenungeachtet, auf ihn des Grolle erfüllte diese Umgebung Diamanten fu schwärmten Köni den meisten de Wissens, auch gesehen, überle aber, wie es fand darin kei lichen Schliff neidete, die sich len prächtigen drei jungen Da nähert haben; er ihre Nähe ihnen von Glü „Wie, M